

Risikomanagement und Arzneimittel

Was tun, wenn Risiken im Medikationsprozess auffallen?

Dr. Gesine Picksak

Fachapothekerin für Arzneimittelinformation und Klinische Pharmazie



Medizinische Hochschule
Hannover

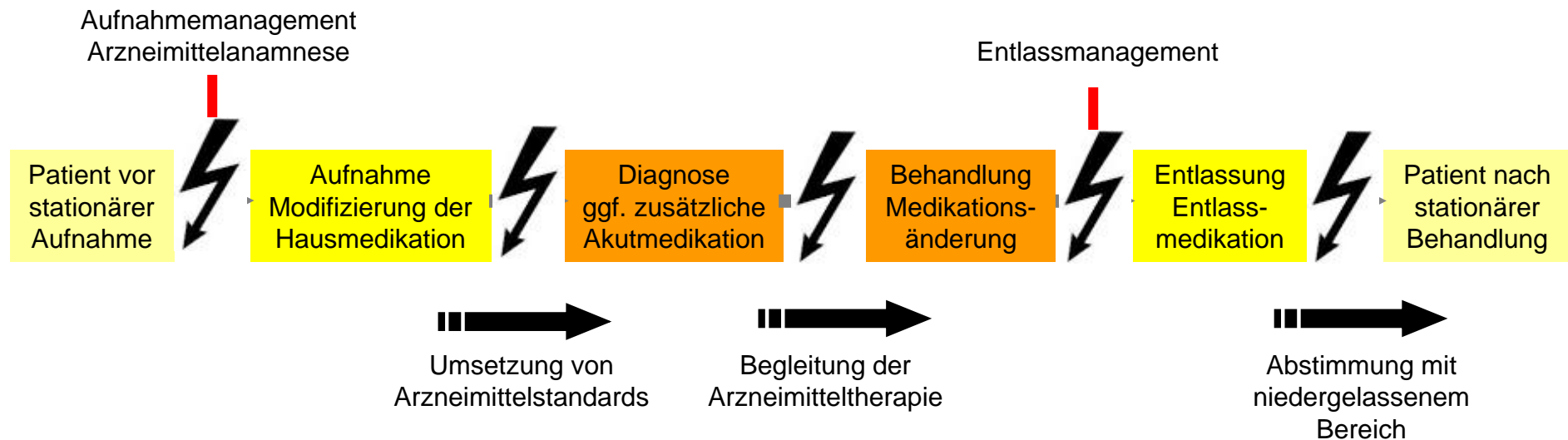
Fehlerentstehung

fehlerfreier Normalbetrieb

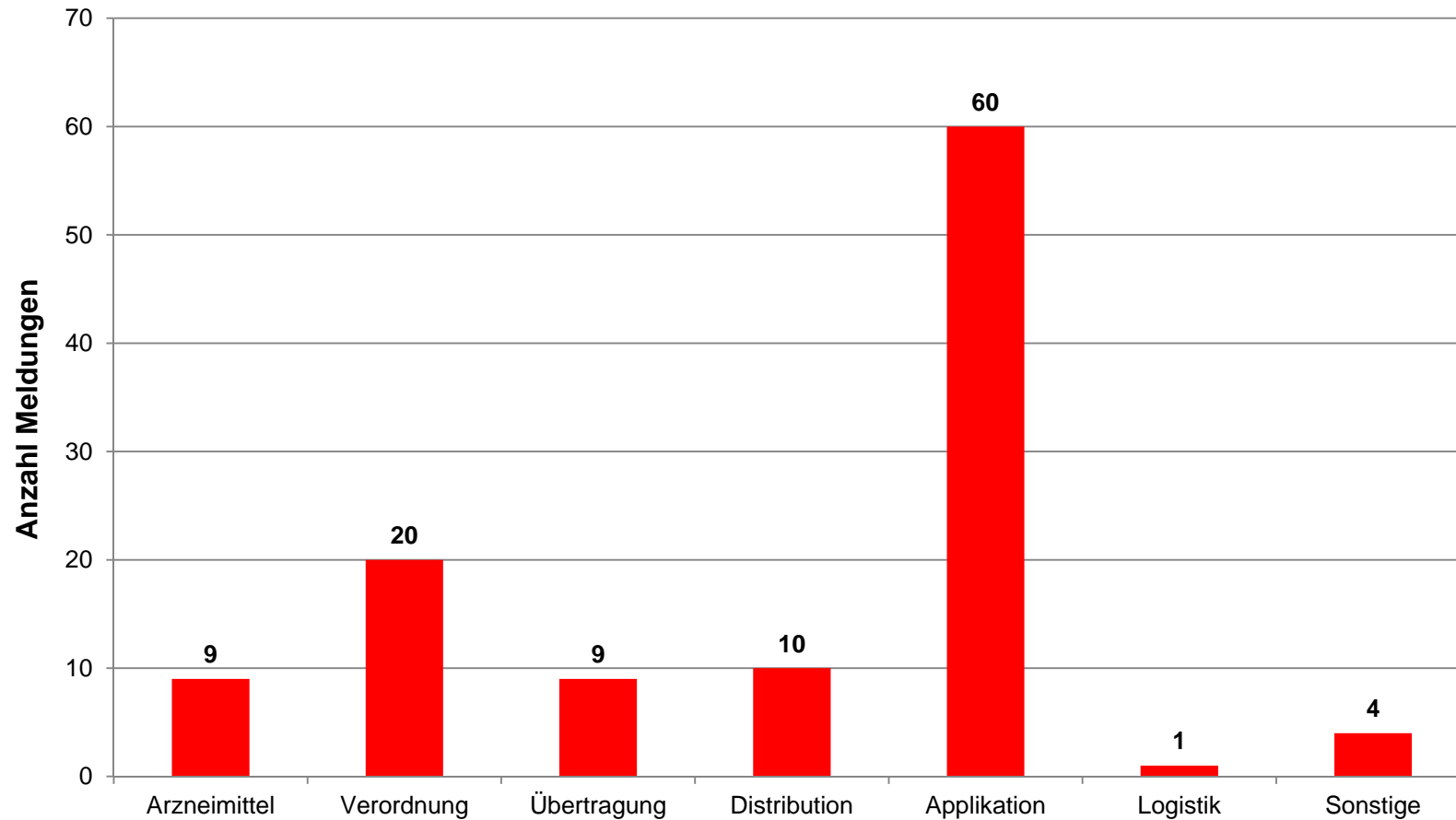
- Störungen, kritische Zustände und Beinahe-Ereignisse treten in allen Prozessen auf
- führen nicht unbedingt zur Schädigung des Patienten
- Großteil der Störungen bleiben folgenlos
 - kein oder geringes Schädigungspotential
 - Schädigungspotential ohne erfolgte Schädigung
 - Fehler wurde vor Schädigung entdeckt
- Lernen aus Störungen, kritischen Zuständen, Beinahe-Ereignissen und daraus resultierende Unfälle

→ Risiko

Risikoquellen im Medikationsprozess

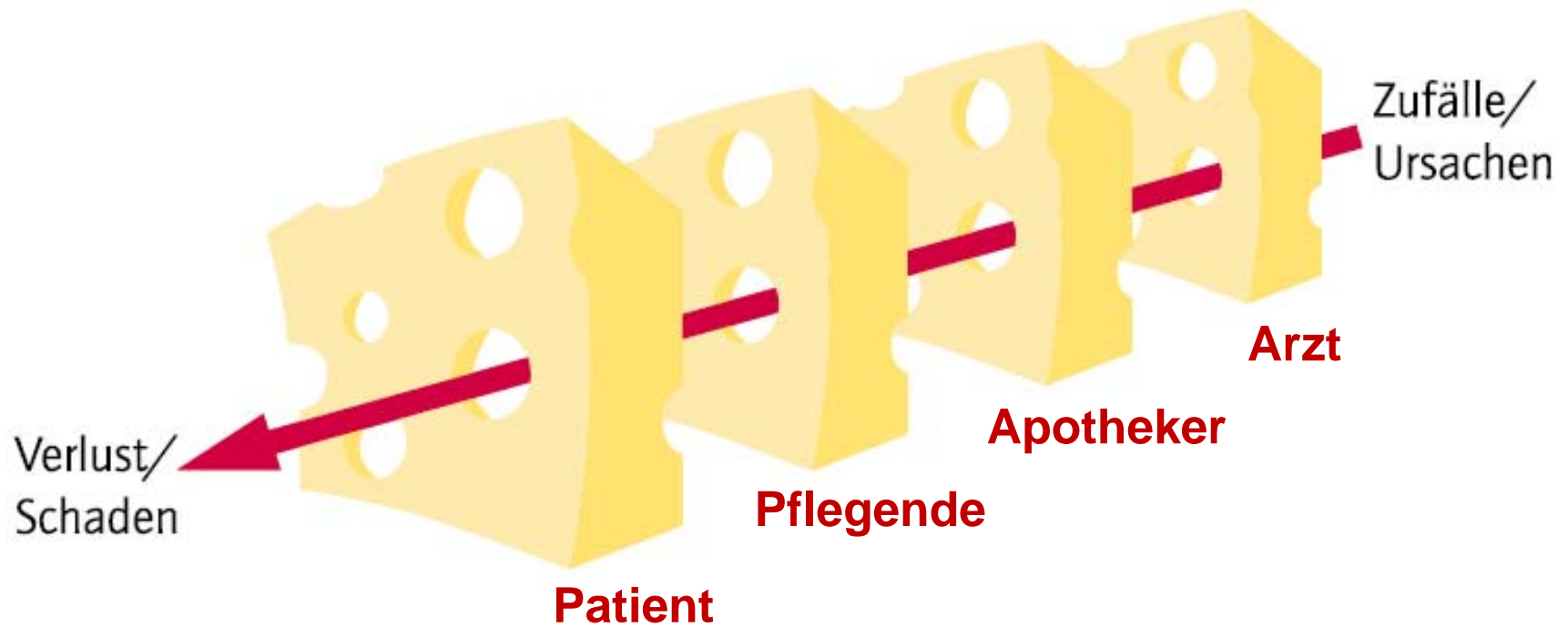


CIRS-Meldungen, die den Medikationsprozess betreffen:



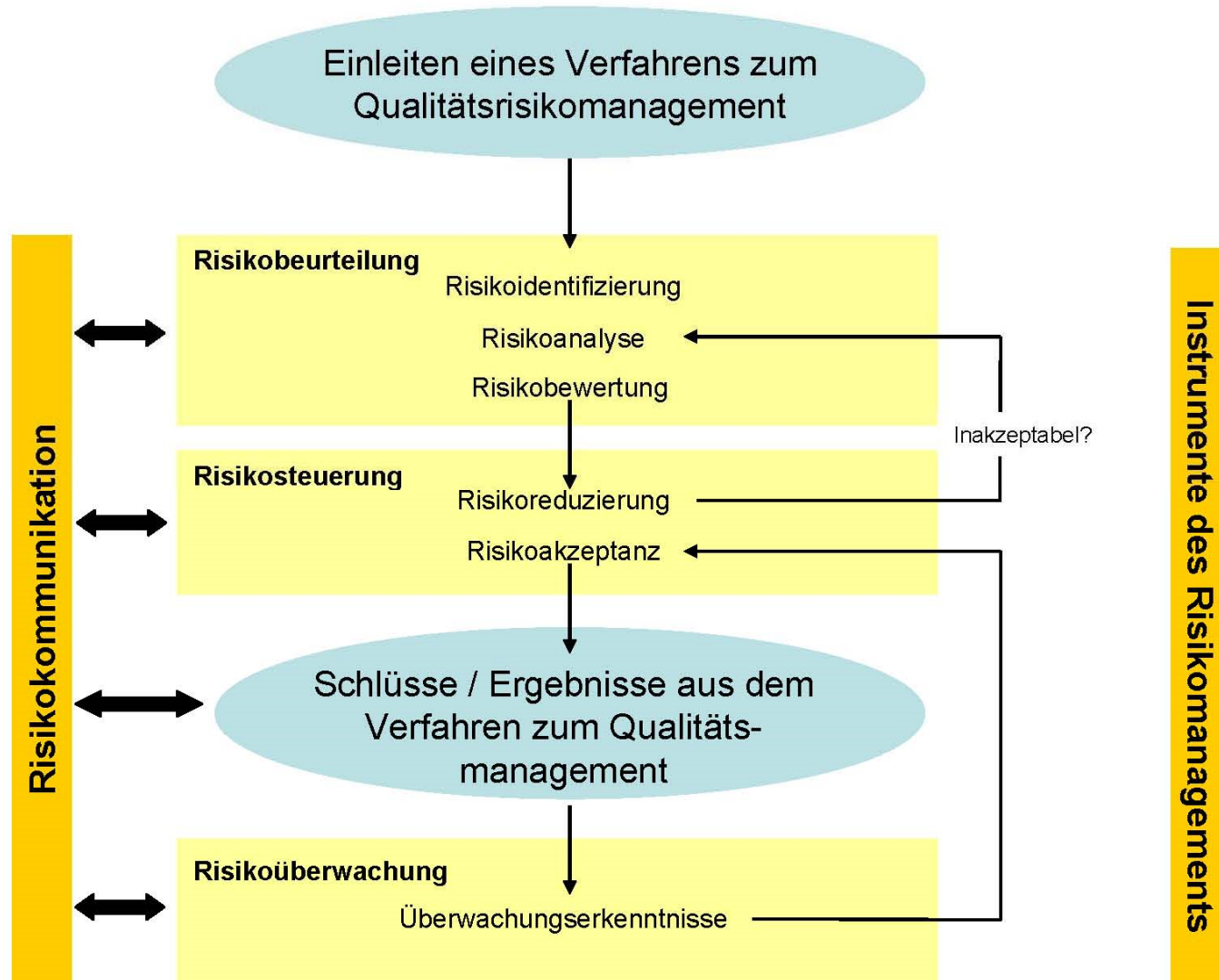
Summe: 113 Meldungen im Jahr 2014

Fehleranalyse



Reason, BMJ 2000

Fehleranalyse → Risikobeurteilung



Arzneimittelapplikation

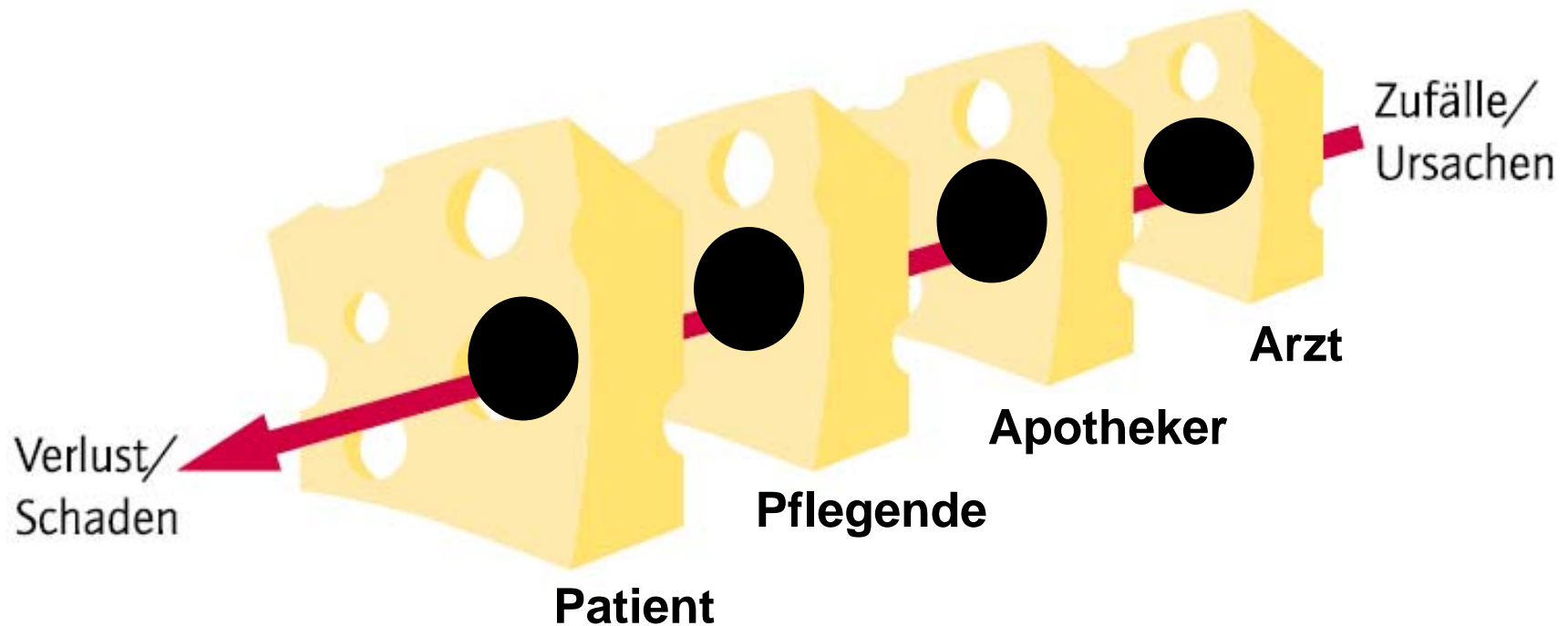
- Gefahr: i.v.-Applikation von oralen Lösungen
 - Applikationshilfen für Opium und Dronabinol
 - konsequenter Einsatz von ENLock/ ENFit-Systemen

→ parenterale Anwendung ausgeschlossen
- Übersichten zu Aufbrauchfristen (halbfeste und flüssige, orale Arzneiformen) im Intranet
- Unit-Dose mindestens für Hochrisiko-Arzneimittel

Weitere Maßnahmen

- **Schaffung eines Problembewusstseins – Sensibilisierung!!!** ggf. durch Eye-Catcher
- starke Präsenz Klinischer Pharmazeuten
→ Apotheker als Teil des therapeutischen Teams auf Station
- Schulungen zu identifizierten Risiken
- Bereitstellung von elektronischen Arzneimittel-informationssystemen
- Rufbereitschaft: 24 Stunden pharmazeutische Expertise
- interdisziplinäre Fehleranalyse/ -bewertung und Strategieerarbeitung
- ...

Fehlervermeidung: Sicherheitsbarrieren



Reason, BMJ 2000